

## **PRESETTEXT**

### **Was passiert mit Ihnen, wenn etwas passiert?**

inoda - die digitalisierte Notfallakte für alle

**Stuttgart, 15.05.2013** Wie schnell kann es passieren, dass man einen Unfall hat oder eine Diagnose, die das bisherige Leben auf den Kopf stellt? Wer kümmert sich dann um alles, versorgt die Kinder oder das Haustier? Wer spricht mit dem Arzt und wer erledigt wichtige Geldsachen? Hat man das nicht im Vorfeld geregelt und dokumentiert, wird es für alle Beteiligten zur Belastung. In vielen Fällen muss ein Gericht regeln, was man besser selbst getan hätte. Was sollte man tun, damit das nicht passiert, diese Fragen haben sich auch die Gründer der inoda GmbH - internationale Notfalldatenbank - gestellt und ihre Antworten stehen jetzt unter [www.inoda.de](http://www.inoda.de) im Netz.

### **Aktenordner ade!**

Mit dem Start des Online-Portals gibt es jetzt die bisher einzige Möglichkeit online und ohne Kosten beim Notar alle Verfügungen und Vollmachten für den Notfall zu erstellen. Alle wichtigen Informationen, um seine eigene Entscheidung zu treffen stellt das Portal bereit. Vernetzt alle Beteiligten, z.B. die Freundin oder den Hausarzt. Weiter sorgt inoda für die Aktualität der Dokumente und fragt regelmäßig wichtige Kontaktdaten ab, damit diese im Notfall auch aktuell sind. Durch die Archivierung der Daten, hat endlich das Suchen nach wichtigen Notfallinformationen, wie Ansprechpartner, Vollmachten und Verfügungen ein Ende! Ein weiteres Sicherheits-Plus für unterwegs, ist der inoda Notfall-Key, der die schnelle Ermittlung der Angehörigen ermöglicht.

### **Wer darf entscheiden?**

Verwandte dürfen nicht automatisch für Angehörige entscheiden und Lebenspartner und Freunden brauchen in jedem Fall etwas Schriftliches. Schätzungen sprechen von 10 Prozent der Bevölkerung, die für den Fall, dass Sie selbst nichts mehr bestimmen und regeln können vorgesorgt haben. Liegt ein volljähriger Mensch nach einem Unfall beispielsweise für einige Zeit im Koma, dann kann keiner ohne Vollmachten für ihn handeln.

### **Wir können alles - außer richtig vorsorgen**

Wenn es um unser Geld geht gibt es viele Möglichkeiten und Beratungsangebote. Mit dem Thema materielle Vorsorge wie Renten und Versicherungen beschäftigt sich fast jeder einmal im Leben. Doch was ist mit der ebenso wichtigen Frage der nichtmateriellen Vorsorge, dem Fall, dass man menschliche

Unterstützung benötigt. Was passiert, wenn Hilfe nicht durch einen Partner oder die Familie geleistet werden kann?

### **Nichts ist selbstverständlich**

„Das Angehörige sich kümmern ist nicht selbstverständlich, denn Sie sind nicht selten selbst zu betroffen und in der Notfallsituation überfordert“, weiß Michael Völker, einer der Geschäftsführer. „Wenn im Vorfeld die Zuständigkeit nicht geregelt wird, landet der Fall vor Gericht“, so Völker. Von 1995 bis 2005 ist die Zahl der Betreuungsverfahren von jährlich 624.695 auf 1.198.373 gestiegen. 1

### **Die Rolle der sozialen Familien**

Viele Familien leben an unterschiedlichen Orten über ganz Deutschland oder die Welt verteilt. In Deutschland lebten bereits 2009 rund 82 Millionen Menschen, von denen rund 17 Millionen 65 Jahre oder älter waren.<sup>2</sup> Ihre Kinder und Enkel wohnen nicht immer in Ihrer Nähe oder sind im Notfall vor Ort. „Angehörige müssen im Notfall jederzeit informiert werden und unabhängig von Ihrem Wohnort den Zugang zu wichtigen Dokumenten haben, um rechtssicher handeln zu können! Das war unsere größte Herausforderung“, sagt der Justiziar der inoda, Thomas Sonntag.

### **Keine Vollmachten von der Stange**

„Das geht nur im Netz richtig gut! Auf unseren Internet Seiten lassen sich alle notwendigen Entscheidungen ganz einfach treffen. Es gibt viel Platz für individuelle Wünsche und Formulierungen. Also keine Verfügungen und Vollmachten von der Stange! Man regelt nur das, was man tatsächlich will und kann seine Meinung auch jederzeit ändern.“ sagt Thomas Sonntag und gibt zu bedenken, für den gar nicht so unwahrscheinlichen Fall einer Scheidung, möchte keiner noch von seiner Exfrau am Krankenbett besucht werden. Immerhin 50 Prozent aller in Deutschland geschlossenen Ehen werden innerhalb der ersten sieben Jahre wieder geschieden.

### **Was nichts kostet, ist nichts?**

Über viele Volksgruppen in Deutschland gibt es Vorurteile. Den Schwaben sagt man die Sparsamkeit und den Sinn fürs gute Wirtschaften nach. Getreu diesen Grundsätzen hat inoda zwei Traifmodelle entwickelt. Das inoda Basis ermöglicht allen für den Notfall kostenfrei vorzusorgen. Neben Notfallinformationen lassen sich alle wichtigen Vollmachten und Verfügungen, darunter Betreuungsvollmacht, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Organspendeverfügung erstellen.

Sein Geld wert ist die Archivierung der Dokumente in einer Datenbank und damit verbunden der Zugriff durch autorisierte

Personen. Hinzu kommt die Vernetzung und die Information aller Beteiligten. Denn Vollmachten und Verfügungen brauchen Menschen, die danach handeln können.

### **Richtig vernetzt?**

Deshalb gibt es bei inoda die Möglichkeit sein persönliches Netzwerk einzubeziehen. Das kann sich aus ganz unterschiedlichen Personen zusammensetzen: Der Bruder als Bevollmächtigter in Sachen Geld. Die gute Freundin mit allen Vollmachten und Verfügungen, um sich um die Kinder kümmern zu können. Die Nachbarin die sich um das Haustier kümmert. Einen Betreuer für meine Patientenverfügung. Ein medizinischer Ansprechpartner, z.B. der Hausarzt, der meine Krankengeschichte kennt. Die Befreiung von der ärztlichen Schweigepflicht gegenüber einem Freund.

„Die Liste der Personen des Vertrauens ist so individuell wie man selbst und nur Sie alleine bestimmen, wer im Notfall welche Entscheidungen für Sie treffen darf! Sie können jederzeit Vollmachten erteilen oder entziehen. Ein weiterer Vorteil im Netzwerk, alle werden über Veränderungen automatisch per Mail informiert.“, fasst Thomas Sonntag zusammen.

### **Wer blickt da noch durch?**

Unsere Gesellschaft verändert sich nicht nur demografisch, sondern auch in Hinblick auf ihre Familienstrukturen. Jeder Fünfte in Deutschland lebt allein, rund 15,9 Millionen in 2011. In Großstädten ist der Single-Anteil am höchsten. In 2010 leben in 14 Prozent aller Haushalte in Deutschland Kinder in Stieffamilien. Die Patchwork-Biografie wird zur Normalperspektive.<sup>3</sup> „Wenn nicht eindeutig ist, wer im Notfall benachrichtigt werden soll, muss man eine Person benennen. Dazu haben wir den Notfall-Key entwickelt, ein Buchstaben-Code auf einem Aufkleber, den man auf Dinge klebt, die man immer bei sich hat. Im Notfall kann das Krankenhaus darüber die Person ermitteln, die informiert werden soll. Gerade für Menschen, die viel unterwegs sind, macht der Notfall-Key Sinn. Er gibt allen Beteiligten mehr Sicherheit, das ist uns besonders wichtig“, sagt Michael Völker.

### **Keine Frage des Alters**

Nicht nur vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen, drängen sich diese Fragen auf, sondern das jedem unabhängig von seinem Alter etwas passieren kann beweist die Statistik. Die Unfallstatistiken listen jährlich rund 5,36 Millionen Unfälle Zuhause und in der Freizeit. Davon sind rund 49,9 % tödliche Verkehrsunfälle.<sup>4</sup> Alle 5,4 Minuten verunglückte ein 18- bis 25-Jähriger.

„Für junge Menschen sind Themen wie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht ganz weit weg“, sagt Thomas Sonntag, aber Notfallinformationen zu hinterlegen oder zu regeln, dass die Freundin oder der Freund ans Krankenbett darf, das macht auch schon in jungen Jahren Sinn. Ab einem bestimmten Alter sind es dann andere Themen, z.B. wie will ich bei einer schweren Krankheit behandelt werden? Wo will ich im Alter leben und was soll geschehen, wenn ich dement werde? Für möglichst viele Lebens- und Notfallsituationen möchten wir da sein und helfen, das zu regeln was nicht nur mit Geld zu regeln ist.

**Quellen:** <sup>1</sup> Rechtliche-Betreuungen-Eine-umfassende-Beratung-fehlt: <http://www.aerzteblatt.de/archiv/62276/>; <sup>2</sup> Statistisches Bundesamt, Im Blickpunkt: Ältere Menschen in Deutschland und der EU, 2011; <sup>3</sup> Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; <sup>4</sup> Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, [www.baua.bund.de](http://www.baua.bund.de); [http://www.dvr.de/betriebe\\_bg/daten/titel.htm](http://www.dvr.de/betriebe_bg/daten/titel.htm);

Abdruck honorarfrei. Wir bitten um Belege.

---

Ansprechpartner für die Presse:  
Geschäftsführer und Pressesprecher Michael Völker

Kontakt:  
[presse@inoda.de](mailto:presse@inoda.de)

inoda GmbH  
Königstraße 26 ▪ D-70173 Stuttgart  
T +49 711 969 903 0  
F +49 711 969 903 89  
[info@inoda.de](mailto:info@inoda.de) ▪ [www.inoda.de](http://www.inoda.de)

Geschäftsführung:  
Verena Geisel ▪ Michael Völker  
USTID: DE287426516  
Amtsgericht Stuttgart ▪ HRB: 743100  
Commerzbank AG ▪ BLZ 600 400 71 ▪ Konto 552 192 700